

Rund um die moritzkirche

mt

Liebe Freundinnen und Freunde, verehrte Förderer und Unterstützer der Moritzkirche,

In der Osternacht werden wir in der ersten Lesung wieder die Worte aus dem Buch Genesis hören: „Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war.“ In der Bibel ist es das erste Mal, dass wir vom Wirken Gottes hören und unterstreicht somit die herausragende Bedeutung des Lichts als Symbol und Heilsquelle.

Auch jeder Baumeister ist sich der besonderen Rolle des Lichtes bewusst: erst durch das Licht wird ein dreidimensionaler Raum als solcher sinnlich erfahrbar, entstehen Weite, Tiefe, Höhe. Dabei ist es nicht die Menge,

die den Ausschlag gibt, sondern die Qualität. Bereits der Lichtschein einer kleinen Kerzenflamme vermag einen Raum zu definieren – in seiner Dimension und Ausdehnung, sowie in seiner Wirkung. Jede Tageszeit spielt mit ihrem eigenen Licht im Raum, verändert seine Farbtemperatur, durchwandert ihn. Details werden im Streiflicht plastisch und der Wechsel von Licht und Schatten geben dem Raum Rhythmus und Lebendigkeit.

Das alles gilt grundsätzlich für jeden Raum, aber insbesondere für einen Sakralraum. In ihm verschmelzen archaische Symbolkraft und sinnlichen Wirkung zu einer besonderen Einheit. Eine Kirche zu bauen, stellt deshalb für jeden Architekten eine besondere Herausforderung, aber auch einen Höhepunkt seines Schaffens dar.

In unserer neugestalteten Moritzkirche wird der zentrale Einfluss des Lichts besonders augenfällig werden. Nicht nur, dass es die Architektur zum Leuchten und Sprechen bringt, sie im wahrsten Sinne des Wortes ins rechte Licht rückt, es wird darüber hinaus selbst Teil der Architektur. Und von der anderen Seite betrachtet, verwandelt sich Architektur nahezu übergangslos in Licht.

In besonderer Weise wird dies im Chorraum zu erleben sein. Die Wände und Fenster der Apsis scheinen sich im Licht aufzulösen, werden transparent in eine andere Dimension und werden so zum erlebbaren Sinnbild unbegreiflicher göttlicher Herrlichkeit. In diese Überlagerung von Symbol und Wirklichkeit ist die Figur des Salvator hineingenommen. Die Holzskulptur des Georg Petel als Symbol des wiederkehrenden Christus wird im Lichtraum selbst zur erlebbaren frohen Botschaft.

Wenn das gelingt – was könnte sich eine Gemeinde als Bauherr mehr wünschen. Frohe Osterzeit!

Ihr **Michael Grau**
Referent für Kunst und Kultur



licht der welt

” Der Raum ruht im Dunklen. Ein Tag ist zu Ende gegangen und zurück bleibt die Stille der Nacht. An sich bewegen wir uns lieber im Hellen, suchen eher das Licht als das Dunkel. Und dennoch – das Dunkel umgibt uns immer wieder, wenn gewohnte Sicherheiten zerbrechen, Hoffnungen enttäuscht werden und alles menschliche Verstehen an seine Grenzen kommt. Alle Dunkelheiten des Lebens nimmt die Osternacht in sich auf und spannt sich weit über die Welt aus. In diese Nacht ist der Menschensohn hineingegangen. Dadurch offenbart dieses Dunkel nicht Gottvergessenheit, sondern vielmehr die Präsenz des Göttlichen in allen verborgenen Tiefen des Lebens. Die Nacht von Ostern trägt uns über unseren Alltag und über die uns zugemessene Lebenszeit in eine neue, erfüllende Sinnebene hinein. Aus dem Dunkelsten bricht das Licht des Kreuzes hervor und der Raum erhellt sich. ”

Text: Sabine Stötzer
Bild: Gairhos/Baumgartner



moritznews

Noch bis 20.05.2012 John Pawson in der Pinakothek der Moderne

„Unserem“ Architekten John Pawson ist eine spektakuläre Werkschau im Architekturmuseum der Pinakothek der Moderne in München gewidmet. In der Ausstellung sind Architekturmodelle von Projekten privater und öffentlicher Auftraggeber zu sehen, die der Architekt und sein Londoner Büro geplant und realisiert haben. Besonders eindrucksvoll: eine Serie grossformatiger Fotografien von Jens Weber, mit dem John Pawson bevorzugt zusammenarbeitet. Die Fotografien sind so plastisch, dass man als Betrachter förmlich in das Werk von John Pawson hineingezogen wird.

Die Ausstellung ist noch bis zum 20.05.2012 in der Pinakothek der Moderne (München, Barerstr. 40) zu sehen. Öffnungszeiten: Tägl. außer Montag (10:00 - 18:00 Uhr) Do. bis 20:00 Uhr Sonntags Eintritt nur 1,-
Mehr Informationen unter www.pinakothek.de/



(Bild: Jens Weber Pinakothek der Moderne)

Rauminstallation und Performance Vergehen und Entstehen unter dem Kreuz

Der Künstler Andreas Kloker (Schondorf/Ammersee) fügt seiner viel beachteten Installation „RISIKOREICH“ nun zum Ende der Fastenzeit in der Baustelle der Moritzkirche eine Performance hinzu unter dem Titel: „Mich dürstet“ - Elementarzeichnung auf Tafeln mit Wasser. Die Performance wird beziehungsreich in der

Karwoche unter dem leuchtenden Kreuz (siehe Abb. Titelseite) stattfinden. Diese Installation war während der ganzen Fastenzeit zu sehen. Möglich wurde das Projekt durch die Unterstützung vom Verein Ausstellungshaus Christliche Kunst, der Stadtsparkasse Augsburg, Kath. Gesamtkirchenverv. und nps Bauprojektmanagement.

Di., 03.04.2012 (20:00 Uhr) Baustelle Moritzkirche



Das Lichtkonzept in der neugestalteten Moritzkirche

Ein Raum, der mit Licht predigt.

Den einst romanisch-gotischen, dann barockisierten, im Krieg schwer zerstörten und schließlich nach 1945 mehrfach veränderten Kirchenraum von St. Moritz wieder in seiner ganzen Klarheit wirken zu lassen und zugleich den Raum selbst „predigen“ zu lassen - das ist die Aufgabe, die unser Architekt John Pawson und sein Londoner Büro übernommen haben. An der Bausubstanz und den Proportionen konnte nichts verändert werden. John Pawson arbeitet mit nur wenigen Hilfsmitteln: Mit hellem Naturstein, dunklem Holz - und mit Licht.

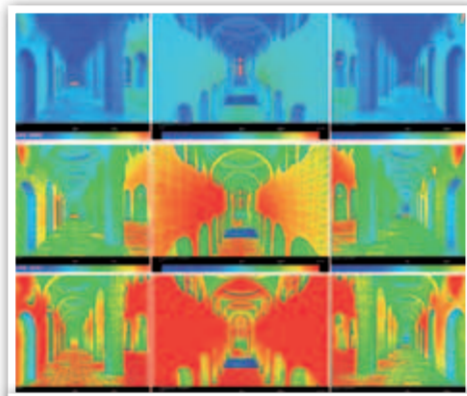
Von Uwe Schlenz

Die Kunst, einem Raum mit Licht eine besondere Wirkung zu geben, übernimmt für den Architekten ein Lichtdesigner. John Pawson arbeitet gerne mit dem kreativen Londoner Büro Mindseye zusammen. Für St. Moritz erarbeitete der junge Lichtdesigner Admir Jucanovic ein Lichtkonzept (wir berichteten). Das Ziel dieses Konzeptes war, die Lichtbedingungen wieder zu erschaffen, die für romanische Architektur so bezeichnend sind: Morgenlicht flutet durch die östlichen Fenster und taucht die Apsis in strahlende Helligkeit, während Haupt- und Nebenschiffe der Kirche in diffuses Licht unterschiedlicher Intensität getaucht werden.

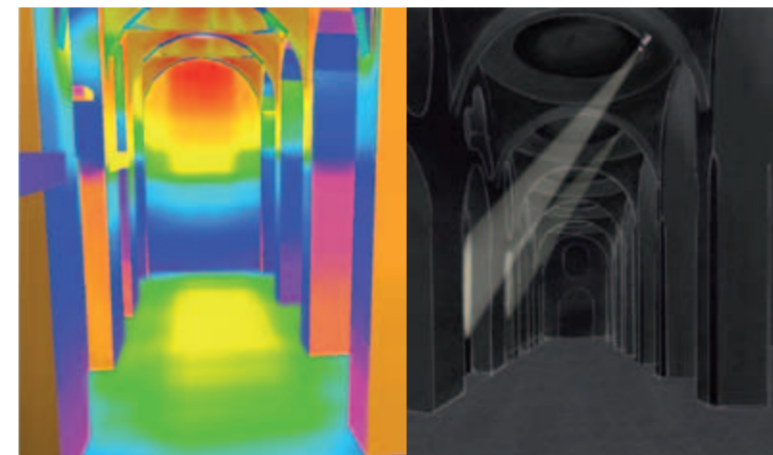
Die Tiefenwirkung des Raumes wird unterstrichen

So wird aus dem Halbdunkel des Kirchenschiffs der Blick unweigerlich in die Helligkeit des Chorraumes gezogen, aus dem - so sieht es das Konzept der Neugestaltung vor - unser Christus Salvator in ergreifender Lebendigkeit gewissermaßen in den Raum hinein und auf die Menschen zuschreitet. Unterstrichen wird die Tiefenwirkung des Raumes vom Rhythmus der Säulenreihen, die ebenso wie die Gewölbekuppeln von Lichtstreifen betont und sozusagen nachgezeichnet werden. Die Kapellen und die Nischen, in denen nun die Apostelfiguren stehen werden, erhalten jeweils eigene Lichtstimmungen, die nicht nur die Kunstwerke markieren sollen, sondern zu Kontemplation und Anbetung

einladen. Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Bau- meistern, denen nur die natürlichen Lichtverhältnisse zur Verfügung standen, bedienen sich Architekt und Licht- designer heutzutage ausgereifter Technik, um flächig oder punktgenau und in exakter Lichtdosierung den Raum aus- zuleuchten. So wird in der Moritzkirche nicht einfach Licht „angeknipst“ werden. Das Beleuchtungskonzept kann behutsam alle möglichen „Stimmun- gen“ schaffen, je nach Anlass, Tages- oder Jahreszeit. Das dient - ähnlich wie im Theater - einer gewissen Dra- maturgie, die zugegebenenmaßen auch Effekte schaffen will. Anderer- seits werden die unterschiedlichen Orte im Sakralraum auch ihrer je- weiligen liturgischen Bestimmung gemäß markiert und - ganz praktisch gedacht - mit den Mitteln der Licht- technik dort angenehm ausgeleuch- tet, wo gelesen werden soll und im Halbdunkel gelassen, wo sich Men- schen in Andacht versenken wollen. Wer bereits fertig gestellte Bauwerke von John Pawson einmal erlebt hat, spürt, dass es hier niemals um Ef- fektchascherei und das Ausreizen moderner Technik um ihrer selbst willen geht. Pawson möchte jedem Raum eine Klarheit und Einfachheit geben, die aber nicht streng sein soll. Allen Räumen, die John Pawson gestaltet hat, ist gemeinsam, dass man gerne in ihnen verweilt und immer wieder zu ihnen zurückkehren möchte. Licht ist also hier viel mehr als ein Stilmittel - Licht lässt den Raum zu den Menschen sprechen. Im Falle von St. Moritz ist es das Mittel, den Raum wortlos predigen zu lassen.



Über mehrere Wochen und zu allen Tages- zeiten wurden vom Lichtdesigner die natürlichen Lichtverhältnisse der Moritzkirche gemessen, um dann ein Lichtkonzept zu erarbeiten, das den neuen „Raum der Seh- sucht“ erstrahlen lassen wird.



Entstehung des Lichtkonzeptes am Beispiel des nördlichen Seitenschiffs der Moritzkirche: allen Planungen geht eine genaue Analyse der Beleuchtungssituation zu den unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten voraus. Mit exakt ausgewählten Beleuchtungsquellen, die in Intensität und Wärme variieren, wird der Blick in die Tiefe des Raumes gezogen, wie hier in die künftige Sakramentskapelle. Einzelne architektonische Strukturen werden durch Lichtkanten nachgezeichnet. Die seitlichen Nischen erhalten durch die Apostelfiguren wieder eine besondere Funktion zurück und werden mit Licht ebenso markiert.

(Alle Abb. Büro Pawson und Mindseye)



Beispiel Langenmantelkapelle: Wenn das Tageslicht nicht mehr ausreicht, übernehmen künstliche Beleuchtungsquellen die Aufgabe, mit Licht Akzente zu setzen, Konturen zu betonen und Objekte stimmungsvoll in Szene zu setzen.



Ebenso wie die Pfeiler rhythmisieren auch die Gewölbe- bögen und -kuppeln den Kirchenraum und werden durch Lichtakzente markiert.

moritzwissen

Georg Meistermann Die Chorfenster von St. Moritz

(rb) Im Zuge der Umgestaltung von St. Moritz nach den Vereinbarungen des II. Vatikanischen Konzils erfolgte eine umfassende Veränderung des Chor- raumes. Auch im Scheitel des Chores wurde eine Öffnung geschaffen, so dass drei große Glasfenster einge- baut werden konnten. Als Künstler wurde Georg Meister- mann gewonnen. Er gehörte im 20. Jahrhundert zu den bedeutendsten Erneuerern der deutschen und internationalen Glasmalerei. Aber auch in der Graphik und der Ölmalerei machte er sich einen Namen. Darin zeigt sich die über- ragende Fähigkeit dieses Künstlers nicht nur verschiedenen Themen, sondern auch verschiedenen Materialien gerecht zu werden. Seinen ersten großen Glasfensterauftrag erhielt er von der Stadt Wittlich, die heute noch seinen künstlerischen Nachlass beherbergt. Als gläubiger Katholik arbeitete er mit großer Leiden- schaft für sakrale Räume. Seine Arbeiten sollten die Gnade Gottes preisen. In der ersten Phase seines Schaffens in der Nachkriegszeit waren seine Werke noch von den Grauen des Krieges bestimmt. In diese Zeit fallen auch die künstlerisch wertvollen Chorraumfenster von St. Moritz, die sich mit dem himmlischen Jerusalem beschäftigen. Sie zeigen eine eher gedeckte Farbgebung. Erst in späteren Werken werden die Farben strahlender, die Entwürfe Kühner.



Georg Meistermann (Bild: picture alliance)

Neuer Chorraum mit Onyxfenstern

Bei der Entwicklung eines Konzeptes für die Neu- gestaltung der Moritzkirche waren zwei Dinge schnell klar: Petels Christus Salvator sollte eine zentrale Stellung einnehmen und der Chorraum sollte ein Lichtraum werden, auf den alles zustrahlt. Bald stellte sich heraus, dass dieses Konzept mit den Meistermann-Fenstern nicht zu vereinbaren ist, da sie durch ihre kraftvolle Gestaltung in Konkurrenz mit der Skulptur des Christus Salvator treten würden. So wurde mit dem Einverständnis des Denkmalamtes die Entscheidung getroffen, die Fenster herauszunehmen und nach exakter Dokumentation fachgerecht einzulagern. An ih- ren Platz werden weiße Onyx-Fenster treten, die den gewünschten Effekt eines mit diffussem Licht durchfluteten Raumes erzeugen werden.



veranstaltungen rund um die moritzkirche

Auszüge aus dem Programm der moritzkirche zu den Kartagen und der österlichen Zeit
(Ausführliches Programm erhältlich im Pfarrbüro, in der Kirche im Moritzsaal und im moritzpunkt sowie unter www.moritzkirche.de)

- **Palmsonntag, 01.04.2012 (10:00 Uhr)**
Statio und Pfarrgottesdienst
mit Schola (Ltg.: Stefan Saule) • Treffpunkt bei trockenem Wetter am moritzpunkt (sonst Kirche im moritzsaal)
- **Dienstag, 03.04.2012 (20:00 Uhr)**
Elementarzeichnung „Mich dürstet“
Performance zur Ausstellung „RISIKOREICH“ von Andreas Kloker • moritzkirche (Baustelle)

- **Gründonnerstag, 05.04.2012 (18:00 Uhr)**
Abendmahlsliturgie
mit Schola (Ltg.: Stefan Saule) • Kirche im moritzsaal
- **Karfreitag, 06.04.2012 (15:00 Uhr)**
Karfreitagsliturgie
Collegium St. Moritz (Ltg.: Stefan Saule)
• Kirche im moritzsaal
nach der Karfreitagsliturgie: individueller Kreuzgang möglich in der Baustelle der Kirche St. Moritz

- **Ostersonntag, 08.04.2012 (05:30 Uhr)**
Ökumen. Osterfeuer
gemeinsam mit ev. St. Anna • Fuggerdenkmal
- **Ostersonntag, 08.04.2012 (06:00 Uhr)**
Feier der Osternacht
Lichtfeier, Bläser, Orgel, Schola
(Ltg.: Stefan Saule) mit Speisenweihe
• Kirche im moritzsaal
anschließend Osterfrühstück • moritzsaal

- **Ostersonntag, 08.04.2012 (18:00 Uhr)**
Festgottesdienst
Mozart, „Krönungsmesse in C“ u. Haendel „Halleluja“, Collegium St. Moritz, Solisten und Orchester (Ltg.: Stefan Saule) • Kirche St. Anna
- **Sonntag, 22.04.2012 (18:00 Uhr)**
Festgottesdienst zum Gedenken an Bischof Brun
Ambrosius-Quartett (vokal) und Orgel (Ltg.: Stefan Saule)
• Kirche im moritzsaal

- **Fr., 18.05. und Sa., 19.05.2012 (jew. 20:30 Uhr)**
Cavalleria Rusticana und Stabat Mater
Pietro Mascagni: Cavalleria Rusticana
Einaktige Oper, Open Air Produktion im Annahof
Gioacchino Rossini: Stabat mater
Geistliches Werk in der Kirche St. Anna
Inszenierung: Andrea Berlet-Scherer
Es spielen die Augsburger Symphoniker (Ltg.: Musikdirektor Klaus Straube u. 1. Kapellmeister Stefan Saule)
Es singen namhafte Solisten, Collegium St. Moritz und Chor der Kammeroper Augsburg
www.kammeroper-augsburg.de
• Annahof & Kirche St. Anna

moritzaktion

50 Euro für Ihren Orgelton!

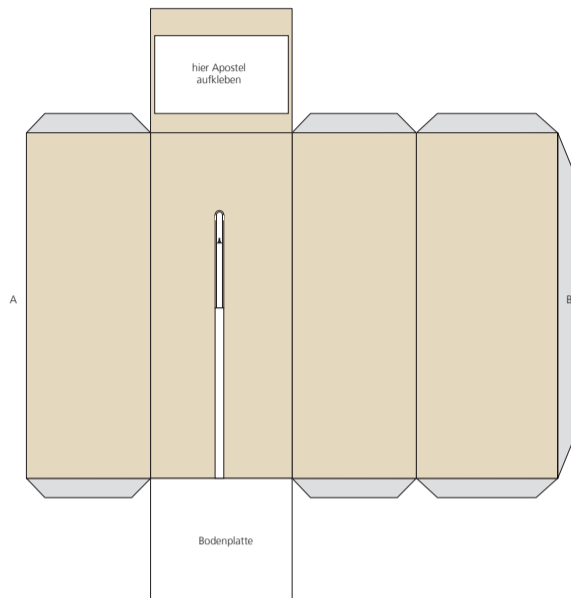
Jetzt Ton-Stifter werden!

Das Orgelprojekt von St. Moritz sieht entsprechend dem neuen Raumkonzept den Neubau einer Chororgel vor. Die Kosten von ca. 400.000,- Euro muss die Gemeinde St. Moritz selbst aufbringen. Sie können helfen. Machen Sie mit bei unserer Aktion „Tonstifter – Spenden für einen Orgelton“. Und so geht's: Für eine Spende von 50,- Euro bekommen Sie ein Zertifikat, auf dem „Ihr ganz persönlicher“ Orgelton vermerkt ist. (Selbstverständlich erhalten Sie auch wie üblich eine Spendenquittung.) Bitte vergessen Sie nicht, auf Ihrer Überweisung Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse anzugeben sowie den Verwendungszweck „Tonstifter – Spenden für einen Orgelton“.

moritzbastelbogen



nach hinten knicken und auf den Sockel kleben



Bauanleitung:

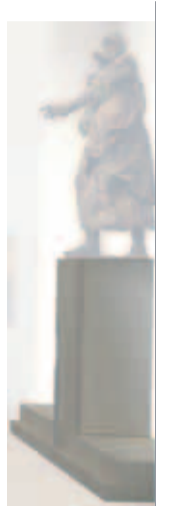
Objekte inklusive Falze ausschneiden
Objekt an den Falzlinien und Kanten knicken
Seite A an Falz B festkleben, Bodenplatte und Deckel an die Falze kleben.
Apostel mit Standfalz oben aufkleben.

Falze zum Umknicken und Kleben

moritzkirche
Sakrale Objekte Nr. 6
zur
Neugestaltung 2012

John Pawson
architects

Apostelstele
apostle stele



Idee und Gestaltung: Michael Grau
mit freundlicher Genehmigung durch JPA (Jan Hobel)

moritznews

Aufruf an „alte Moritzer“

Alte Fotos von der Moritzkirche gesucht!

In unserem Pfarrarchiv klaffen „Fotolücken“ - und zwar ganz besonders, was Bildmaterial aus der Zeit zwischen 1945 bis 1990 angeht.

Von der alten Sakristei und der daraus umgebauten Sakramentskapelle sowie vom alten Chorraum gibt es besonders wenig brauchbare Fotosgrafien. Wer also einmal in seinen Fotokisten oder -alben stöbern möchte und dort fündig wird, ist herzlich aufgerufen, seine „Schätze“ im Pfarrbüro abzugeben.



Eröffnungstermin

Eine schlechte und zwei gute Nachrichten

Der ursprünglich vorgesehene Eröffnungstermin im September 2012 ist leider nicht zu halten. Aber es gibt auch gute Nachrichten!

Wie das bei umfangreichen Bauvorhaben nun einmal so ist - es gab auf unserer Baustelle einige unvorhersehbare Verzögerungen, v.a. im Kellerbereich des Chorraumes, da dort zusätzliche Arbeiten erforderlich wurden. Dies hat zur Folge, dass die Eröffnung unserer Moritzkirche nicht wie ursprünglich geplant, im September stattfinden kann.

Durch glückliche Umstände konnte dagegen die Finanzierung der Kuhnorgel im Chorraum über Eigenmittel und Kreditaufnahme gesichert werden, so dass sie bis Frühjahr 2013 komplett fertig gestellt werden kann. Zudem sieht es so aus, als ob auch für die Renovierung und Instandsetzung der großen Hauptorgel auf der Westempore rechtzeitig ein genügend hoher Kredit sowie Spendeneinnahmen da sein werden, so dass sie ebenfalls in einem Jahr wieder erklingen kann. Daher haben wir uns entschlossen, die Eröffnung auf das Frühjahr 2013 zu verschieben, um sicherzustellen, dass alle Bauarbeiten in guter Qualität erledigt sein werden und die Kirche uneingeschränkt in ihrer neuen Gestaltung erlebbar sein wird. Zudem ersparen wir uns dann - unmittelbar nach der Wiedereröffnung - das erneute Aufstellen von Gerüsten für Einbau und Renovierung der Orgeln.

Natürlich sind auch weiterhin alle anderen Spenden willkommen,

die uns bei der Verwirklichung der Vision einer neugestalteten moritzkirche in der Mitte unserer Stadt helfen.

Bankverbindung:
Kath. Kirchenstiftung St. Moritz
Bankhaus Hafner (BLZ 720 302 27)
Kontonummer 422014
Verwendungszweck: „Vision moritzkirche“

Ab einem Betrag von 100 Euro stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte geben Sie dazu auf dem Überweisungsträger Namen und Anschrift an. Bis zum Betrag von 100 Euro gilt der Überweisungsnachweis als Spendenbescheinigung.

Ansprechpartner: Projektleiter Michael Grau
0821/2592530 oder grau@moritzkirche.de

Weitere Informationen und Spendenportal:
www.moritzkirche.de

Aufzubringender Eigenanteil der Pfarrei für die Neugestaltung und Sanierung

1.600.000,-

Bereits vorhandene Summe (29.02.2012)

835.630,-

Jeder Betrag ist willkommen. **Wir danken Ihnen sehr herzlich.**